

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichung des Reichs- und des Provinzial-Verwaltungsamtes.  
Verlag: Auer Verlag, Chemnitz.

Verlagspreis für den Abnehmer  
Einzelheft 10 Pfennig, 10 Hefte 1 Mark, 100 Hefte 10 Mark, 1000 Hefte 100 Mark.  
Abnahme-Preise nach Vereinbarung.

Verlag: Auer Verlag, Chemnitz. Inhalt: Die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Adresse: Auer 111/112 Nr. 1900

Nr. 205

Montag, den 3. September 1923

18. Jahrgang

### Strefemann über sein Rettungsprogramm.

#### Das neue Angebot der Reichsregierung.

In Stuttgart ergriff gestern der Reichskanzler das Wort zu einer Rede über die grundlegenden Fragen der Außen- und Innenpolitik.

Er entwarf ein Bild des starken ausländischen Druckes, der gegenwärtig durch die Besetzung des größten deutschen Wirtschaftsgebietes an Rhein und Ruhr über Deutschland lastet. Jede Außenpolitik des deutschen Reiches könne nur das Ziel haben, Deutschland die Souveränität und Wiederherstellung der Gebiete am Rhein und Ruhr zu geben. Wir sind bereit, auch die schwersten materiellen Lasten auf uns zu nehmen, um zu diesem Ziel zu kommen. Wir sind bereit, auf dem Boden der Stellung produktiver Länder zu treten. Wir haben

#### Reichsbrot und Privatwirtschaft als Pfänder

zur Grundlage unserer faktischen Reparationsleistungen dargeboten. Gemäß sind mit den Grundlagen des deutschen Memorandums die Lösungsmöglichkeiten nicht erschöpft. Jede Fortführung der Diskussion wird die Reichsregierung dankbar begrüßen. Der Gegensatz zwischen Forderung und Leistungsfähigkeit wird nur überbrückt werden können durch eine wirtschaftliche Verbundenheit der Völker, die in den Verhältnissen ihrer Industrien aufeinander angewiesen sind. Diese wirtschaftliche Verbundenheit ist vielleicht auch eine bessere Überbrückung politischer Gegensätze, als es politische Formulierungen zu sein vermögen.

Deutschland braucht ein Moratorium für seine Leistungen, um seine Reparationsverpflichtungen zunächst als Zinsverpflichtungen auf sich zu nehmen. Will man diese Zinsverpflichtungen kapitalisieren, so kann das nur auf dem Wege einer internationalen Anleihe geschehen, für welche die deutschen produktiven Pfänder haften. Deutschland wird in seinem heutigen wirtschaftlichen Verfall eine solche Anleihe kaum in nennenswertem Maße erreichen. Die Interessen der Finanzminister der Staaten müssen in dieser Hinsicht ebenso zusammenstehen wie die Interessen und die Auffassungen der großen Finanzherren der Welt. Ein in seiner Souveränität wiederhergestelltes Deutschland im Besitz seiner wirtschaftlichen Hilfsquellen, die es in dem angebotenen Maße für die Reparationsverpflichtungen zur Verfügung stellt, würde wohl in der Lage sein, die Garantie der Zinsverpflichtungen zu übernehmen, auf die sich alsdann eine Weltanleihe für den europäischen Frieden aufbauen könnte.

Bei der Besprechung der von Frankreich geforderten politischen Sicherheiten sagte der Reichskanzler, daß Deutschland bereit ist, auf die Frage der Sicherheiten einzugehen, wie es bereits zum Ausdruck gebracht hat.

Wenn die am Rhein interessierten Staaten sich vereinigen wollen, um die Unversicherheit des gegenwärtigen Gebietes bestandes auf eine zu bestimmende Zeit sich gegenseitig zu sichern, wird Deutschland jederzeit bereit sein, einem solchen Bündnis beizutreten. Ein wirtschaftlich mit Frankreich verbundenes Deutschland wird für die Durchführung solcher Ideen die denkbar größte Friedenssicherheit bieten. Eine Festfesselung Deutschlands oder der Versuch einer wirtschaftlichen oder verkehrstechnischen Beherrschung seiner Grenzmarken würde dem Geist eines solchen Abchlusses dauernd entgegenwirken.

Will Frankreich keine Annexionen, dann hat es die Möglichkeit, seine Auffassung in die Wirklichkeit umzusetzen.

Man will die Öffnung offizieller Verhandlungen abhängig machen von der Wiederherstellung der Arbeit im Ruhrgebiet. Jeder ehrliche Mensch im Ruhrgebiet und am Rhein lehnt sich nach der Stunde, in der diese blühenden deutschen Lande der alten regen Tätigkeit wiedergegeben werden. Diese Stunde wird gekommen sein, wenn wir die Sicherheit haben, daß auf Grundlage der deutschen produktiven Planleistungen die Lösung des Konfliktes möglich ist, die der Sinn unseres passiven Widerstandes war. Wir sind bereit zu schweren materiellen Opfern, aber

wie sind nicht bereit, die Freiheit deutschen Bodens irgend jemand preiszugeben. (Sehr starker Beifall.)

Den zweiten, innenpolitischen Teil seiner Rede begann der Reichskanzler mit einem Hinweis auf den Zustand höchster wirtschaftlicher Not Deutschlands, woraus er weder dem Inland, noch dem Ausland gegenüber ein Gehl machen wolle. Die Ausfuhr sei in wenigen Monaten von 600 Millionen auf 108 Millionen Goldmark zurückgegangen, während Deutschland vor dem Kriege eine Ausfuhr von 10 Milliarden Goldmark hatte. Das gelte deutlich, daß ein Deutschland ohne Ruhr und Rhein nicht lebensfähig und ohne die Verfügung über diese Gebiete zu irgendwelchen Reparationsleistungen außerstande ist.

Der Reichskanzler kam dann auf die Wehrpflicht des Volkes zu sprechen, die aber auch in gleicher Weise für die Arbeiterkraft und Beamtenkraft gelte. Die verlangten Opfer seien in den heutigen anomalen Zeiten eine

### Bombardement von Korfu.

#### 15 Tote. Korfu „friedlich“ besetzt.

##### Poincare macht Schule!

Im Ministerrat bezeichnet Mussolini die griechische Antwort als unannehmbar. Die Regierung habe bereits Sanktionen ergriffen.

Savas wird über die Besetzung Korfus aus Athen berichtet: Nachmittags gegen 3 Uhr ging der Kapitän eines italienischen Kriegsschiffes an Land und erklärte dem Präfekten, daß eine Abteilung der italienischen Flotte die Insel blockiert habe und daß um 4 Uhr die Stadt friedlich besetzt würde. Bald darauf fuhr die italienische Flottenabteilung in den Hafen ein. Der Befehlshaber der Flotte forderte die Uebergabe der Stadt und das Hiszen der weißen Flagge, die er später durch die italienische Flagge ersetzen werde. Der Präfekt bat um die Erlaubnis, sich mit seiner Regierung in Verbindung zu setzen, um Anweisungen einzuholen, wobei er hinzufügte, daß er sonst gezwungen wäre, Widerstand zu leisten. Aber noch bevor Instruktionen aus Athen eingegangen waren, begann die Landung der italienischen Truppen. Die Ausladung wurde durch die italienische Flotte unterstützt, die aber die Stadt hinwegfegte und das Gebäude der Polizeischule beschloß, das in Brand geriet. Gleichzeitig überflogen Flugzeuge die Stadt und feuerten. Der Oberbefehl über die Stadt liegt in den Händen des italienischen Admirals Bellini. Die Italiener verlangten, daß sich die Garnison und die Gendarmen ergeben. Sie sollen entwaffnet werden. Die Kasernen und das gesamte Kriegsmaterial sollen den Italienern ausgeliefert werden.

Nach einer „Times“-Meldung aus Athen besetzten die Italiener Korfu, nachdem sie die Stadt eine halbe Stunde beschossen hatten. Im Verlaufe des Bombardements seien 15 Personen getötet worden.

#### Proklamation an die Bevölkerung.

Nach einer Meldung des Oberbefehlshabers der Flotte in Korfu hat sich die Landung ohne Schwierigkeiten vollzogen. Die italienische Flotte wurde auf der alten Festung gelagert, während alle Schiffe unter Hochrufen der Mannschaft einen Salut von 21 Schüssen feuerten. Die Besetzung der Stadt und der Insel ging dann ordnungsgemäß vonstatten.

Nach der Besetzung der Insel Korfu richtete der Oberbefehlshaber der Flotte, Admiral Sutari, an die Bewohner eine Proklamation, in der er feststellt, daß die Besetzung infolge der Ermordung der italienischen Militärdelegation auf griechischem Boden und der Weigerung der griechischen Regierung, die Forderungen Italiens zu erfüllen, erfolgt sei. Die Besetzung sei keine kriegerische Handlung, sondern solle lediglich die feste Entschlossenheit Italiens bekunden, die ihm geschuldeten Reparationen zu erlangen. Die Besetzung trage einen vorübergehenden und friedlichen Charakter (Daher die 15 Toten in der Polizeischule) und werde diesen Charakter behalten, solange die Haltung der Bewohner der Insel die italienische Kommandobehörde nicht

Notwendigkeit. Durch die starken Eingriffe mühten die außenpolitischen und innenpolitischen Bedürfnisse des Staates gedeckt werden. Der Friede könne nur erreicht werden, wenn die Wirtschaft das garantiere, was Deutschland an Stelle der produktiven Pfänder braucht. Heute habe niemand ein Recht, daß ihm der Staat den Zuwachs des Bestes garantiere. Was die Wehrpflicht der Arbeit anlangt, so brauche man da, wo lebenswichtige Notwendigkeiten des Staates vorliegen, die Ueberarbeit für das allgemeine Wohl. Zu den Klagen über den Eingriff des Staates in wohlverworbene Rechte der Beamtenschaft erklärte der Reichskanzler, daß die Reichsregierung der Kritik am Beamtentum fernstehe, daß der Staat aber auch in dieser Frage an sich selber denken müsse.

Die Staatsautorität müsse gestärkt werden, und die Regierung werde die Staatsautorität durchsetzen und sei nicht gesonnen, Schuldüber mit ihr treiben zu lassen.

Die Gegenleistung des Staates für diese Wehrpflicht bestehe in der Schaffung von Sicherheit und Ordnung im Innern.

Zur Steuerfrage übergehend, bemerkte der Reichskanzler, er kenne die Härten der letzten vom Reichstag beschlossenen Steuern wohl, die in eine Zeit der Wirtschaftskrisis in der Industrie und harter Anspannung des Kredits in der Landwirtschaft fielen. Es sei Vorsorge getroffen worden, daß durch die bestehenden staatlichen Organisationen Kredit für Getreidelieferungen gegeben werden. Gegenüber der Kritik an den Steuern müsse daran erinnert werden, daß die Steuern nicht einem Kabinett, sondern dem Reiche bewilligt werden. Bei manchen dieser Maßnahmen handle es sich um Eingriffe in die Substanz. Aber was bleibe von der Substanz der Wirtschaft, wenn sich die Substanz des Staates nicht erhalten lasse? Man möge sich auch fragen, wo die Substanz des geistigen Deutschlands geblieben ist? Auf keinen Fall gebe es an, daß Aufrufe gegen Steuerzahlung

erlassen würden. Wer in dieser Zeit eine Sabotierung der Steuer organisiere, gehöre hinter Schloß und Riegel. Die Steuern mühten aber vereinfacht und überprüfbarer gemacht, den Ländern und Kommunen gleichzeitig eine größere Selbständigkeit in der Steuererhebung gewährt werden.

Bezüglich der deutschen Währung erklärte der Kanzler: „Wir mühten längt ein wertbeständiges Geld schaffen, um aus der Spekulation und Devisenhamsterel herauszukommen.“

#### Wir wollen die Goldmark wiederherstellen.

Hoffentlich lernt man dann auch wieder in Deutschland den Goldpfennig ehren. Nach der Schaffung der wertbeständigen Anleihe gibt es kein Recht mehr auf Devisenbesitz. Das deutsche Volk braucht die Devisen zur Lebensmittelfuhr, zur Markführung und zur Fortführung des Ruhrkampfes. Bezüglich der Erwerbslosenfürsorge wies der Kanzler darauf hin, daß jede unproduktive Erwerbslosenfürsorge demoralisierend wirken und der Staat das Recht haben müsse, den Unterstühtungsbedürftigen die Arbeit zuzuwenden, deren der Staat bedarf. Hinsichtlich der Beschaffung von Hausbrand für den kommenden Winter regte der Kanzler an, eine Ueberstunde im Bergbau zu leisten und das Ertragnis daraus den Bedürftigen im Winter in Gestalt von Kohlen zu geben.

#### Die griechische Antwort.

auf die Note der Botschafterkonferenz ist gestern dem französischen Geschäftsträger übergeben worden. Die Antwort weist auf die bereits von der griechischen Regierung ergriffenen Maßnahmen hin und schlägt eine Untersuchung durch eine internationale Kommission vor, welche die Verantwortlichkeit für den italienisch-griechischen Konflikt feststellen soll. Die Note schließt mit der Erklärung, Griechenland werde sich jeder Entscheidung der Botschafterkonferenz aber die Frage der Wiedergutmachung unterwerfen.

#### Mussolini an die italienischen Auslandsvertretungen.

Ministerpräsident Mussolini hat an die italienischen Auslandsvertretungen folgende Depesche gerichtet:

„Auf die gerechten Forderungen Italiens infolge der barbarischen Ermordung der italienischen Militärdelegation auf griechischem Gebiet hat die griechische Regierung mit Worten geantwortet, die tatsächlich einer vollständigen Zurückweisung der italienischen Forderungen gleichkommen. Diese ungerechtfertigte Haltung versetzt Italien in die Notwendigkeit, in der griechischen Regierung das Gefühl für ihre Verantwortlichkeit wachzurufen. Infolgedessen wurde der Befehl erteilt, eine Abteilung italienischer Truppen auf Korfu zu landen. Durch diese Maßnahme, die nur zeitlichen Charakter hat, beabsichtigt Italien nicht, eine kriegerische Handlung auszuführen, sondern nur sein Ansehen zu wahren und seinen unerschütterlichen Willen zu bekunden, die Wiedergutmachungen zu erhalten, die Griechenland ihm nach Herkommen und Völkerrecht schuldet. Die italienische Regierung wünscht, daß Griechenland keine Handlung begebe, die die friedliche Natur dieser Maßnahme ändern könnte.“

Das soeben Ausgeführte schließt nicht Sanktionen aus, die die Botschafterkonferenz ergreifen wird auf Grund der Tatsache, daß die ermordete italienische Delegation einen Teil der Grenzabstufungskommission bildete, und daß ihr Vorkämpfer General Tellini Beauftragter der Botschafterkonferenz war.

„Wir mühten längt ein wertbeständiges Geld schaffen, um aus der Spekulation und Devisenhamsterel herauszukommen.“

#### Wir wollen die Goldmark wiederherstellen.

Hoffentlich lernt man dann auch wieder in Deutschland den Goldpfennig ehren. Nach der Schaffung der wertbeständigen Anleihe gibt es kein Recht mehr auf Devisenbesitz. Das deutsche Volk braucht die Devisen zur Lebensmittelfuhr, zur Markführung und zur Fortführung des Ruhrkampfes. Bezüglich der Erwerbslosenfürsorge wies der Kanzler darauf hin, daß jede unproduktive Erwerbslosenfürsorge demoralisierend wirken und der Staat das Recht haben müsse, den Unterstühtungsbedürftigen die Arbeit zuzuwenden, deren der Staat bedarf. Hinsichtlich der Beschaffung von Hausbrand für den kommenden Winter regte der Kanzler an, eine Ueberstunde im Bergbau zu leisten und das Ertragnis daraus den Bedürftigen im Winter in Gestalt von Kohlen zu geben.

Schließlich betonte der Kanzler die Wichtigkeit der ständigen Kräfte, die für den Wiederaufbau des deutschen Volkes maßgebend sind. Deutschland, das schweren Zeiten entgegengeht, müsse entweder das Volk der Arbeit sein oder untergehen. Das Schlusswort des Kanzlers galt der Begründung aller Bestrebungen in Deutschland, welche Ausföhrung über die Entziehung des Weltkrieges verbreiten wollen. Er forderte die Wahrheitslucher aller Nationen auf, auf Deckung aller Archive für die Forschung zu bringen.

Mit einem Schlusswort des württembergischen Staatspräsidenten Dr. Hieber, der dem Kanzler für seine oft von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ausföhrungen dankte, wurde die Versammlung geschlossen.

len  
tze  
dehung  
r.  
ngen.  
36.  
platz  
Handspiel  
1910 L.  
Alle Herren.  
mer  
usit.  
bnik  
musit  
vereine.  
dtbad,  
Engel.  
ck,  
von Auer  
1923